

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfg., Reklamen die 6-gespaltene Colonelzeile 30 Pfg.
Bezugspreis monatlich 1.— Rm. Postfachkonto 168 67 Frankfurt am Main.

3. Jahrgang

Der Volksentscheid ist, da nur 15½ Millionen Ja-Stimmen abgegeben worden sind, negativ ausgefallen.

Die englischen Vergarbeitsführer Smith und Cook
sich in Vöhenendreden kategorisch gegen die Verlängerung
der Arbeitszeit. Beide Führer betonten jedoch die Möglichkeit
einer eventuellen Regelung, die eine Verminderung der Löhne
bedeute. Der erstere sagte, wenn man zwischen Verminderung
der Löhne oder Verlängerung der Arbeitszeit zu wählen habe, so
würde er das erstere empfehlen.

Die Verhaftungen wegen des Attentats auf Kemal Pascha beschränken sich auf Fünzig. Unter den Verhafteten befinden sich wenig Abgeordnete.

Zum ersten Male ist es im neuen Deutschland zu einer
Entscheidung gekommen, der am Sonntag entschieden worden
ist. Es handelte sich dabei um den Antrag auf Entschädigung
der Verfassungsgesamtheit der vormals regierenden deutschen Fürsten
und Könige. Da es sich hierbei um eine Verfassungsänderung
handelte, mußte mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten mit
ja stimmen. Das ist nicht der Fall gewesen, denn das vor
liegende amtliche Wahlergebnis beträgt:

Bei einer Gesamtzahl der Stimmberechtigten von 39 593 362 wurden insgesamt 15 551 218 Stimmen abgegeben. Davon waren 558 257 ungültig und 14 992 961 gültig. Mit Ja stimmten 14 409 608 und mit Nein 583 253. Aus dem vorläufigen amtlichen Gesamtergebnis ergibt sich, daß beim Volksentscheid 36,2 Prozent Stimmberechtigte mit Ja gestimmt haben.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen ist die Wahlbeteiligung im ganzen Reiche ohne ernste Zwischenfälle aus einzelnen Stadtvierteln eine Wahlbereitschaft von nur 15 Prozent gemeldet wird, liegen aus Industriebezirken und aus den hauptsächlich von der Arbeiterschaft bewohnten Wohnvierteln Meldungen über eine Wahlbereitschaft von bis zu 20 Prozent und darüber hinaus vor, obwohl z. B. aus den Industriebezirken Essen und verschiedenen ober-schlesischen Wohnvierteln Meldungen von einer geringen Wahlbereitschaft vorliegen.

Die eingeklammerte Ziffer ist die Stimmenzahl des Ballotens, die fettgedruckte Ziffer ist die Zahl der Ja-Stimmen, die letzte Ziffer die der Nein-Stimmen.

33. Seffen-Darmstadt: (325 009), 348 335, 15 572.
34. Hamburg: (395 896), 449 168, 18 099.
35. Reddenburg: (161 160), 150 282, 5124.

Das „Berliner Tageblatt“ sagt: Das Ergebnis dürfte nach rechts und links den Beweis geliefert haben, daß nur durch eine gesetzliche, den Rechtsweg ausschließende Abfindung der Fürsten diese Frage gelöst werden kann. Verläßt sich der Reichstag noch weiterhin dieser Aufgabe trotz des Gewichtes der 15 Millionen Stimmen, die abgegeben worden sind, dann muß er aufgelöst werden und dann wird das deutsche Volk einen Entschluß zu treffen wissen, der zum Ziele führt.

Die „Montagspost“ meint, ohne die Parole der Segner des Volkseigenthums, der Abstimmung unter allen Umständen fern zu bleiben, wäre die Zahl der Ja-Stimmen zweifellos viel höher gewesen.

Ähnlich urteilt der „Montag-Morgen“, der außerdem der falschen Formulierung des Geschenkturfs die Hauptschuld daran zuschreibt, daß Millionen Bürger der Abstimmung fern geblieben seien. Das Wort „Entscheidung“ habe geschadet.

Die „Welt am Montag“ nennt das Ergebnis eines Durchstufes der Monarchisten, der durch die falsche Parole nur möglich geworden sei. Obwohl der soziale Erfolg des Volksentscheides nicht erreicht sei, sei das Ergebnis eine Niederlage der Rechtsparteien. Wenn die Regierungsparteien nicht von allen guten Geistern verlassen wären, würden sie jetzt ihr Versprechen wahr machen, daß die Fürsten nur ihr unzweifelhaftes Privateigentum behalten sollten. Ueber dem Reichstag hänge das Damoklesschwert der Auflösung. Wie Reichswahlen unter der Parole der Fürstenfrage ausfallen werden, könnten sich die Parteien leicht ausrechnen.

Die „rote Fahne“ sagt: Die Abstimmung ist vorüber, der Kampf geht weiter.

Die „Rheinischer Neuesten Nachrichten“ schreiben der Mißerfolg des Volksentscheides gebe keinen Anlaß zur Freude oder sogar zum Jubel. Das Verurtheilnis der Regierung und der Reichstages, einen gerechten und billigen Ausgleich zwischen den Interessen des Staates und Volkes und dem Recht der früheren Fürstenthümern herbeizuführen, müsse jetzt sofort nachgeholt werden. Die Rüge unserer staatlichen und wirtschaftlichen Entwicklung und unser Ansehen in der Welt verlangten, daß wir d. d. Kraft zeigten, eine schwierige Frage in rechtlich einwandfreier Weise zu regeln.

Steigerung der ϵ -Zuggeschwindigkeit.

Bei ihrem Bestreben, das Betriebsergebnis zu verbessern ist die Reichsbahn vorwiegend darauf angewiesen, ihre Ausgaben einzuschränken; denn die gedrückte Wirtschaftslage will einer Steigerung der Einnahmen vorläufig noch stark entgegen.

Im Lokomotivdienste lassen sich noch beträchtliche Ersparnisse erzielen, wenn es gelingt, die überaus große Zahl von Lokomotivgattungen, die den verschiedenen in der Reichsbahndirektion vereinigten Staatsbahnen entstammen und meist im gleichem Dienste verwendet werden, so einzuschränken, daß jedem Verwendungszweck möglichst nur eine Bauart entspricht; und umständen muß diese für verschiedene Zwecke verwendbar sein.

Natürlich kann der Ersatz nur allmählich geschehen, da die Unterhaltung einer größeren Anzahl Lokomotiven gleichsam eine Vorart stellt sich ganz bedeutend billiger; darüber hinaus ist billig dann noch die Normung von Einzeltheilen die Unterhaltung dadurch, daß große Lager an Ersatztheilen einbehalten werden. Die Reichsbahn hat deshalb in enger Fühlung mit der Lokomotivindustrie neue, übrigens auch leistungsfähige Einheiten für den Personenzug-, Güterzug- und Beriebedienst entwickelt; als erste eine zweizylinderige Heißdampfschnellzugmaschine mit 3 Lauf- und 3 Treibachsen. Die Deutsche Reichsbahn verfügt jetzt wohl über die leistungsfähigsten Schnellzuglokomotiven Europas. Die Maschinen, die nicht nur durch ihre Größenabmessung, sondern auch durch die strenge Schlichtheit der Bauform auffallen, sind instande, einen D-Zug von 18 Wagen im Gewicht von zusammen 800 Tonnen mit 100 Km. Dauergeschwindigkeit bei 120 Km. Höchstgeschwindigkeit zu befördern. Nach Indienststellung dieser Maschinen ist also mit erheblichen Steigerung der Dauergeschwindigkeit und schnelleren D-Züge zu rechnen, da diese heute höchstens — wenn man bei einem einzigen Zuge — 83,6 Km. beträgt.

Die ersten neun Monate des zweiten Jahres.

Der Bericht des Generalagenten für Reparationszahlungen über die ersten neun Monate des zweiten Reparationsjahres, also vom 1. September 1925 bis 31. Mai 1926, zeigt, daß Deutschland die von ihm verlangten Zahlungen regelmäßig und pünktlich geleistet hat.

Auf die zweite Annuität in Höhe von 1220 Millionen Goldmark wurden in den ersten neun Monaten 821,4 Millionen Goldmark geleistet, wovon 400 Millionen auf Reichsbahnzahlungen, 190 Millionen auf Haushaltsbeiträge, 62,5 Millionen auf Industriezahlungen und 168,9 Millionen auf die Beförderungsteuer entfielen. Einschließlich des Barbestandes von 107 Millionen am Ende des ersten Reparationsjahres standen dem Reparationsagenden 924,2 Millionen Goldmark zur Verfügung, wovon Ende Mai ein Barbestand von 89,8 Millionen übrig blieb.

Von den beirückten Leistungen entfallen an Militärtruppen und 202 Millionen auf Kohlenlieferungen, auf England 166,3 Millionen, wovon 15,5 Millionen für Belagungen, auf Italien 65 Millionen, darunter 47,9 Millionen für Kohlenlieferungen und auf Belgien 98,5 Millionen, darunter 8 Millionen für Belagungskosten und 46 Millionen für Kohlenlieferungen. Für Sachlieferungen werden 486,4 Millionen ausgewiesen. Uebertreibungen in fremde Währung wurden im Betrage von 262,8 Millionen vorgenommen. — Zum Bericht des Eisenbahntunissars wird erklärt, daß die erzielten Ergebnisse die Schätzungen der Sachverständigen bei Aufstellung des Dawes-Planes bestätigen. Für die Unterbringung des Eisenbahnüberschusses sei die Zeit immer noch nicht gekommen. Der Generalagent stellt weiter fest, daß die Stabilität der Währung voll aufrecht erhalten ist, daß aber die deutsche Anleihemarf noch nicht in der Lage ist, die deutschen Bedürfnisse an Betriebsmaterial selbst zu befriedigen. Schließlich wird erklärt, daß seit Februar auf allen Gebieten eine allmähliche Besserung zu verzeichnen sei, von der man aber noch nicht sagen könne, wie lange sie anhalten werde.

— Die deutsche Studentenschaft und der Fall Lessing.
Der Hauptausschuß der Deutschen Studentenschaft, in Ver-
tagend, faßte zur Angelegenheit Lessing folgende Entschlie-
ßung: „Der Hauptausschuß der Deutschen Studentenschaft begrüßt die
Befürwörter der hiesigen Professoren, eine Verurtheilung d.

Erkennt an, daß die
Erklärung vom 19. Juni die zur Lösung führende Grundlage
darstellt und spricht den Herren für ihre Bemühungen sein
Dank aus. Der Hauptausschuß bedauert, daß durch die von
preussischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
aus dieser Erklärung gezogenen Folgerungen die Grundlosig-
keit eine Einigung herbeiführte, verschoben wurde, und daß die
Ministerium dadurch der hannoverschen Studentenschaft un-
ihrer von den Professoren als verständig anerkannten Stellung-
nahme nicht gerecht geworden ist. In diesem Zusammenhang
erscheint es dem Hauptausschuß unverständlich, daß die
Ministerium vor dem Abschluß der wegen der beschuldigten
Studenten eingeleiteten Disziplinarverfahren in seiner Erklä-
rung über diese Herren das „Schuldig“ ausspricht.

→ Die englisch-russischen Beziehungen. Zur Frage der Aufrechterhaltung der Beziehungen zu Sowjetrußland erklärte Lord Pittenber in einer Rede in Eton, wenn man nicht davon Absicht habe, eine Aenderung im Verhalten der russischen Regierung feststellen könne, werde es sich als notwendig erweisen, die ganze Frage einer erneuten Prüfung zu unterziehen und darüber klar zu werden, ob die englische Regierung rechthabig sei, die Beziehungen mit einem Lande weiter aufrechtzuerhalten, das eingeständenermaßen in der ganzen Welt sich bestreibe, die historische Größe Englands zu untergraben.

→ Präsident Coolidge an den emgarantigten Kaiser:
seiner an Cardinal Mundelein gerichteten Vorstadt so
Coolidge u. a.: „Die Zeiten der Despotie sind vorüber. St
Coolidge kann nur auf Gewalt beruhen, seine Regierung ta
sich halten, wenn nicht das Volk überzeugt ist, daß sie die re
mäßige Regierung ist. Wenn unser Land dies erreicht ha
wenn unser Volk seine Verfassung liebt, so ist es wohl d
wegen, weil unsere Einrichtung in Uebereinstimmung mit
religiösen Geboten stehen.“ und der Ratsk für Polen. 91

Die kleine Entente und der Ausweg
Belgrad wird gemeldet, daß die Minister der kleinen Entente beschlossen haben, die Handhabung Polens für einen händlichen Sitz im Völkerverbund zu unterstützen. Bezüglich Rußlands haben die drei Minister festgestellt, daß der Zeitpunkt der kleinen Entente gegenüber Sowjetrußland unverändert geblieben ist. Dr. Venech referierte über diese Frage und betonte, daß die kleine Entente solle es freigestellt bleiben, ihren Einfluß zu vergrößern.

→ Zu dem Attentatsplan auf Kemal Pascha. Das richtet aus Konstantinopel: „Infolge der Einberufung des plotties gegen Mustafa Kemal Pascha in Smyrna sind vier Personen, darunter 10 Abgeordnete der Opposition, verhaftet worden. Eine Einberufung der Nationalversammlung, über die Aufhebung der Immunität der betreffenden Abgeordneten zu entscheiden hätte, wurde vom Präsidenten der Nationalversammlung als unnötig abgelehnt, da die verhafteten Abgeordneten auf freier Lat ertappt und festgenommen worden seien.“

Handelsteil.

Berlin, 21. Juni.

— **Devisenmarkt.** Die beginnende Klärung der französischen Krise hat eine leichte Besserung der lateinischen Valuten zur Folge. London gegen Paris 170, London gegen Brüssel 168 1/2, London gegen Mailand 135.

— **Effektenmarkt.** Die Börse eröffnete bei teilweise fürmischem Geschäft in sehr fester Haltung.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 Kg.: Roggen märk. 19—19.5, Sommergerste 19.4—20.5, Gerste inländ. 18—19.3, Hafer märk. 19.7—20.8, Weizenmehl 38—40.25, Roggenmehl 27.75 bis 29.5, Weizenkleie 10.1, Roggenkleie 11.35—11.5.

Frankfurt a. M., 21. Juni.

— **Devisenmarkt.** Im internationalen Devisenverkehr liegen die beiden Frankenvaluten etwas besser. Die Pariser Pfundparität ging auf 168.50 zurück, die Brüsseler Pfundparität auf 165.50.

— **Effektenmarkt.** Die günstige Veranlagung des Börsengeschäfts übertrug sich auch auf die neue Woche. Einige anregende Momente, die bei Börsenbeginn vorlagen, gaben dem Verkehr einen neuen, starken Anreiz, und waren Anlass zu ganz bedeutenden Kursbewegungen, so daß die Stimmung als eine ausgesprochene Hauffe zu bezeichnen ist. Für deutsche Renten machte sich gleichfalls eine festere Strömung bemerkbar.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 Kg.: Weizen 31.5—32, Roggen 22—22.5, Sommergerste 22—24, Hafer inländ. 21—23, Mais gelb 17.5—17.75, Weizenmehl 43—43.25, Roggenmehl 30.5—31, Weizenkleie 9, Roggenkleie 11.

— **Frankfurter Schlachthausmarkt.** Auftrieb: 1335 Rinder, var. 223 Schen, 49 Bullen, 993 Färsen u. Kühe, 533 Kälber, 63 Schafe, 3302 Schweine. Preise: Ochsen: vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes im Alter von 4 bis 7 Jahren 55—62, junge, fleischigste nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene 47—54, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 40—45; Bullen: vollst., ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 48—53, vollst., jüngere 40—47; Färsen und Kühe: vollst., ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 53—60, vollst., ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 7 Jahren 48—54, wenig gut entwickelte Färsen 41—52, ältere, ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe 35—47, mäßig genährte Kühe und Färsen 30—43, gering genährte Kühe und Färsen 15—28; Kälber: feinste Mastfärsen 55—60, mittlere Mast- und beste Saugfärsen: 56—64, geringere Mast- und gute Saugfärsen 47—55; Schafe: Mastlamm und Mastlamm 45—50, geringere Mastlamm und Schafe 35—40; Schweine: vollst. Schweine von 80 bis 100 Kg. 76—79, vollst. unter 80 Kg. 70—75, vollst. von 100 bis 120 Kg. 75—78, vollst. von 120 bis 150 Kg. 75—78, Fett Schweine über 150 Kg. 75—77, unreine Sauen und geschnittene Eber 60—70.

— **Rannheimer Schlachthausmarkt.** Auftrieb: 224 Schen, 147 Bullen, 732 Kühe und Rinder, 763 Kälber, 70 Schafe, 2167 Schweine. Preise: Ochsen: a) 57—60, a2) 51—54, b) 44—48, b2) 42—45, c) 32—37, d) 28—31. Bullen: a) 48—51, b) 45—47, c) 40—42, d) 34—37. Kühe und Rinder: a) 47—51, b) 38—40, c) 28—30, d) 14—18. Kälber: b) 60—74, c) 64—68, d) 56—60, e) 48—64. Schafe: a) 40—44. Schweine: a) und b) 76—78, c) 78 bis 79, d) 76—77, e) 75—76, f) 74—75, g) 58—64.

— **Rannheimer Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 Kg.: Weizen inländ. nicht angeboten, Weizen ausländ. 30.75—33.75, Roggen inländ. 21.75—22, Hafer ausländ. 19.25—23.5, Braugerste ausländ. 26—27, Futtergerste 19.75—21, Mais, alte Ernte, 17.5 bis 17.75, Mais, neue Ernte, 18.25—18.5, Weizenmehl 43, Brotmehl 26.5—32, Roggenmehl 30—32.5, Kleie 9—9.25, Biertrichter 14.

Aus aller Welt

□ **Weiteres Steigen des Rheins.** Der Wasserstand des Rheins in Duisburg ist abends um 42 Zentimeter auf 3.97 Meter gestiegen. Der Pegel der Ruhr war in Ruhrort in der gleichen Zeit auf 4.18 Meter gestiegen. Da die Hochwasserbewegung anhält, ist mit dem Einfahren der Sperrschleuse zu rechnen.

□ **Schweres Eisenbahnunglück.** Der Schnellzug Paris—Bordeaux ist bei Vouvray in der Nähe von Tours entgleist. Zwei Personenwagen stürzten den mehrere Meter hohen Bahndamm hinunter, während ein weiterer Personenwagen mit dem Packwagen ineinandergeschoben wurde. Die Zahl der ums Leben gekommenen Personen beträgt sechs. Die Zahl der Verletzten 30, davon acht schwer. Die Lokomotive und der Tender sind entgleist, und da der Zug mit 90 Kilometer Geschwindigkeit fuhr, führten die drei ersten Wagen auf die Waggons, bzw. ineinander. Die Entgleisung soll darauf zurückzuführen sein, daß die Schienen nicht in Ordnung waren. Der Lokomotivführer und der Heizer retteten sich durch Abspringen in letzter Minute.

□ **Unglücksfall eines Ueberfallkommandos.** Ein mit drei Polizeibeamten besetztes Motorrad mit Beiwagen des Ueberfallkommandos Friedrichshain geriet, als es einer Motortage ausweichen wollte, ins Schleudern und überschlug sich mehrere Male. Die drei Insassen wurden schwer verletzt.

□ **Der Antisemitismus geht weiter.** In der Wohnung Antisemiten fand erneut eine Verdrückung statt. Der Vorsitzende verständigte als Gerichtsbeschluss, daß die Anträge auf Abtrennung des Verfahrens gegen Jwan Antisemisten abgelehnt worden seien. In der Sitzung selbst wurde dann die Vernehmung des Zeugen Oberfinanzrates Drefensfeld von der Staatsbank, der sich über den beabsichtigten Anlauf des Danauer Lagers äußerte, beendet. Der Zeuge bestätigte u. a., daß etwa 200 000 Mark von der Staatsbank gegeben worden seien, die angeblich für den Abbruch der Verträge mit den Rumänen notwendig gewesen seien. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß es sich dabei um Schmiegeld für den rumänischen Beamten gehandelt habe. Damit war die Verhandlung beendet.

□ **80 Personen an Fleischvergiftung erkrankt.** Im Laufe der letzten beiden Tage sind in Kallberge-Rudersdorf bei Berlin 80 Personen an schwerer Fleischvergiftung erkrankt, die sich durch den Genuß von Schabefleisch zugezogen haben. Das Fleisch stammt aus einer Schlachtereie in Kallberge, die es in Berlin gelauft hatte. Die Schlachtereie ist vorläufig von der Polizei geschlossen worden. Fünf besonders schwer erkrankte Personen mußten ins Krankenhaus transportiert werden, da bei ihnen Lebensgefahr besteht.

□ **Neue Verhaftung im Reichsbahnandal.** In dem bei der Staatsanwaltschaft in Frankfurt a. d. O. anhängigen Verfahren wegen der bei dem Reuben des Bahnhofes Neu-Ventchen und dem Umbau des Bahnhofes Frankfurt a. d. O. vorgekommenen Unregelmäßigkeiten wurde vor einigen Tagen ein im Büro des Frankfurter Verkehrsamtes beschäftigter Beamter verhaftet.

□ **Zusammenstöße in Stettin.** In Stettin kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Angehörigen der Rechtsparteien, die gegen die Fürstenentzignung demonstrierten, und Kommunisten. Die Polizei mußte mehrfach eingreifen, um die Ruhe wiederherzustellen, und Verhaftungen vorzunehmen. Es gab zahlreiche Verletzte.

□ **Die Fälschungen der ungarischen Kriegsanleihe.** Zu der Affäre der gefälschten gestempelten Kriegsanleihe stellen die ungarischen Blätter fest, daß die Fälschungen durch eine tschechoslowakische Gruppe durchgeführt worden sind, die ihren Sitz in Preßburg hatte. Das ungarische Ministerium des Äußeren hat auf diplomatischem Wege von den tschechoslowakischen Behörden die Einleitung einer Untersuchung auf tschechoslowakischem Gebiet ersucht.

□ **Zehn Jahre Zuchthaus für den Mörder des ehemaligen polnischen Finanzministers Linde.** Sergeant Iszmielewski, der den gewesenen Finanzminister und Präsident der staatlichen Sparkassen, Hubert Linde, vor einigen Monaten auf der Straße erschoss, wurde zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Verurteilte erklärte, er bereue seine Tat nicht, weil Linde die Allgemeinheit in unerhörter Weise geschädigt habe.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 21. Juni.

Die Handelsverträge mit Schweden und Dänemark werden von der Tagesordnung abgesetzt, da noch Verhandlungen zwischen den Parteien schweben.

Die Vorlage für Änderung des Gesetzes betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung wird in 1. und 2. Lesung angenommen.

Abg. Frau Schröder-Schleswig-Holstein (Soz.) berichtet dann über das Washingtoner Übereinkommen über die Beschäftigung der Frauen vor und nach der Niederkunft und stimmt im Namen des Sozialausschusses der Ratifizierung des Übereinkommens zu.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns

erklärt, daß die Reichsregierung bisher noch nicht in der Lage war, diesen Gesetzentwurf zu behandeln. Für seine Person könne er

bestimmte Anzahl der einzelnen Blätter, des „Gerald“, der „Tribune“, der „World“, der „Times“ aus und begibt sich mit dem ganzen Zeitungsvorrat nach ihrem gewohnten Plaz.

Das Glück lächelt ihr heute noch mehr als sonst. Schon nach kurzer Zeit hat sie fast alle Blätter verkauft. Ein schwarzäugiges, dreißigjähriges Mädchen, das sich schon eine Weile um Anny herumgedrückt, ohne von dieser bemerkt zu werden, redet sie jetzt direkt an.

„Alle Wetter, Anny! Hast Glück heut?“

Anny runzelt die Brauen. Sie hat die schwarze Polly erkannt, diejenige ihrer Kolleginnen, mit der sie stets auf Kriegsfuß steht, und die ihr von allen am unsympathischsten ist.

„Ich mehr Glück wie sonst“, erwidert sie kurz. „Mein Stand ist einer der besten in der ganzen Stadt. Hab' auch meine bestimmten Kunden, weil ich sie ordentlich bedien.“

In diesem Augenblick fordert ein vorübergehender Herr die „Tribune“ und reicht Anny ein Scheinstück, worauf das Mädchen fünf Cent zurückgibt.

Der Herr nimmt die Zeitung, nicht Anny flüchtig zu und entfernt sich.

Sofort bricht die schwarze Polly in ein schallendes Gelächter aus.

„Hahahaha! Bist du dumm! Wie kann man Geld rausgeben! Ich hab' nie Kleingeld. Mit deiner Geschäftspraxis kommt man nicht weit — das sag' ich dir, hahahaha!“

Anny zuckt nur die Achseln. Ihre ehrliche, offene Natur empört sich stets gegen Pollys ganze Art und Weise.

Doch das kleine, freche Ding läßt sich nicht sogleich abhändeln.

„Wißt mir nich dein' Stand ablassen? Er gefällt mir. Ich möcht' hier meine Zeitungen verkaufen. Was willst du dafür haben.“

Jetzt läßt Anny sich doch zu einer Antwort herab.

erklären, daß grundsätzliche Bedenken gegen die Ratifizierung bestehen. Die Durchführung des Abkommens ist aber unmöglich, wenn die Gesetzgebung des betreffenden Landes von Zwangsübereinkommen angepaßt sei. Die Regierung werde einvernehmlich im Sinn der Ausschüßverhandlungen beschließen.

Die Vorlage wird darauf an den Ausschüß verwiesen. Es folgt die dritte Lesung des Reichsfinanzgesetzes in Verbindung mit dem Gesetzentwurf für Änderung der Reichsversicherungsordnung und des Angestelltenversicherungsgesetzes. Die Rinder-Renten in der Reichsversicherungsordnung und der Angestelltenversicherung werden den neuen Bestimmungen im Reichsversicherungsgezet angepaßt.

Letzte Nachrichten.

Schnelle Durchbringung des Abfindungsgesetzes.

Berlin, 21. Juni. Wie zu dem gestrigen Ergebnis der Reichsregierung fest entschlossen, die parlamentarische Durchbringung des Fürstenabfindungsgesetzes mit größter Eile zu betreiben. Die Lesung des Abfindungsgesetzes steht bereits morgen auf der Tagesordnung des Reichstages. Das Gesetz wird als zweiter Punkt erörtert werden, nachdem zuerst der Antrag Fried und Gen. auf Aufhebung des Gesetzes zum Schutze der Republik verhandelt sein wird.

Kein Rücktritt des Staatssekretärs Reikner.

Berlin, 21. Juni. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, entbehren die Gerüchte über einen Rücktritt des Staatssekretärs Reikner beim Reichspräsidenten und seine durch einen bekannten Politiker (Freiherr von Sahl) gestützte Grundlage.

Rücktritt des Staatssekretärs Hagedorn.

Berlin, 21. Juni. Der Herr Reichspräsident hat Staatssekretär im Reichsministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Reichsforsten, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches in den einstweiligen Ruhestand versetzt. Herr Reichspräsident hat ihm gleichzeitig in einem gehaltenen Schreiben Dank und Anerkennung für die Reichs geleisteten wertvollen Dienste ausgesprochen.

Der Kampf gegen die Schundliteratur.

Berlin, 21. Juni. Nach Beendigung der Beratungen des Ausschusses über das Gesetz zur Verhütung der Jugend vor Schund- und Schundschriften liegt nunmehr der Ausschußbericht der Berichterstatterin, Frau Abg. Dr. v. Schöner, vor. Es sind zu dem auch im Ausschüß hart umstrittenen Gesetz nicht weniger als 131 Anträge aus dem Ausschüß eingegangen. Wann das Gesetz im Plenum zur Beratung kommt, steht noch nicht fest.

Herabminderung der Besatzungstruppen.

London, 21. Juni. Der französische Korrespondent „Daily Telegraph“ schreibt, es bestehe Grund zu der Annahme, daß das französische Besatzungsheer im Rheinland in der Zeit wesentlich vermindert werden würde. In Übereinstimmung mit neueren Vereinbarungen würde General Lanquet nach Kaiserlautern übersiedeln und das Hauptquartier des Korps in Trier werden aufgehoben. Sechs Divisionen der weiterhin im Besatzungsbereich bleiben sollen, wozu ein einziges Armeekorps bilden, dessen Hauptquartier in Kaiserslautern sein werde. Im ganzen würden zwei französische Divisionen aus dem Rheinland gezogen werden. Es wird jedoch nicht, daß für den Augenblick die numerische Stärke der britischen und belgischen Besatzungstruppe herabgesetzt würde.

Ein Zwischenfall auf der Arbeitskonferenz.

Paris, 21. Juni. Der „Daily Mail“ wird aus London gemeldet, daß sich während der Tagung der Internationalen Arbeitskonferenz ein weiterer Zwischenfall ereignet habe. Während einer Rede Rossinis habe ein anderer Delegierter, der sich im Saal befand, beleidigende Äußerungen gegen das gegenwärtige Regime in Italien getan. Ein italienischer Delegationsmitglied der Konferenz erhob Protest und es kam zu einer heftigen Szene.

Steuererleichterung für Winger.

Der Reichsfinanzminister Dr. Reinhold hat eine Verordnung erlassen, die weitgehende Steuererleichterungen für die Winger bringt. Der Reichsfinanzminister

„Bist verrückt? Ich mein' Stand weggeben? Stand, den mir meine Mutter gekauft hat? Bist verrückt? Ohne Polly noch eines Blickes zu würdigen, hast sie von dannen.“

Als sie die nächste Straßenecke passiert, steht sie plötzlich ihrem Eiesvater gegenüber.

Lächelt sie sich, oder macht er jochen der schwarze Polly ein Zeichen, welches das Mädchen durch lebhaften Kopfschütteln beantwortet?

Und jetzt hängt er ganz lordial seinen Arm in diejenige seiner Eiesochter und blickt sie forschend auf der Seite an.

Er ist heute ausnahmsweise nicht betrunken — sicheres Zeichen, daß er etwas Wichtiges vor hat.

Anny kennt ihren Eiesvater genau. Sein ganzes Wesen, sein schweres Bild, sein schlaues Lächeln — alles dies warnt sie, auf ihrer Hut zu sein.

„Wünscht mich wohl hin, wo der Pfeffer wächst“, grinst er vertraulich. „Aber 's is nicht damit.“

„Mir lieber, wo du die beiden Tunnichtaus hingehast, den Heul-Jack und den Budel-John?“

„meine Kinder, verstehst — um nich deine. Also damit!“

Anny schweigt einige Augenblicke. Soll sie dem Eiesvater ihren Schlafwinkel verheimlichen? Und wenn — wird er ihr nicht nachpionieren und ihn gar selbst entdecken? Ist es da nicht besser, ihm offen entgegenzutreten? ... Doch nein, nein! Keinen Augenblick könnte sie mehr ruhig sein. Er würde sich und Johnny holen — und sei es auch nur, um die Tochter zu ärgern.

Sie kämpft mit sich. Endlich ist ihr Entschluß gefaßt.

„Wozu willst du wissen, wo wir wohnen, Eiesvater?“ fragt sie mit ansehnlicher Ruhe. „Du kannst die Straße doch nicht bei dir haben. Bist ja nie zu Hause.“

Tag auf Arbeit, nachts in der Kneipe.“

(Fortsetzung folgt.)

Kinder der Armut.

Roman aus dem New-Yorker Volksleben.
Von A. Boettcher.

(22) (Nachdruck verboten.)

Ihre Gedanken weilen bei den kleinen Brüdern. John's kindliches, so recht aus dem tiefsten Innern seines ärmlichen Herzens herausquellendes Gebet hat sie bis zu Tränen gerührt.

„Ihr lieben, lieben Vengels!“ murmelt sie vor sich hin. „Mein Leben würd' ich für euch lassen. Niemand hat mich ja lieb auf der ganzen großen Welt, als ihr!“

Niemand ... ?

Eine Blinzelung schießt plötzlich in Anny's Gesicht.

Frank Williams kommt ihr in den Sinn und die Worte, die er vorgestern abends zu ihr gesprochen.

Und sie fühlt, wie ihr Herz zu pochen, wie das Blut schneller durch ihre Adern zu rinnen beginnt.

Eine Vision taucht vor ihrem geistigen Auge auf — eine Vision voll Glück und Sonnenschein. Sie sieht sich an der Seite eines geliebten Mannes, der ihr Lächeln, ihr Schutzmantel im Leben ist; sieht sich im Kreise blühender Kinder, die sie zu braven, rechtschaffenen Leuten erzieht; sieht sich im bescheidenen, aber behaglichen Wohlleben ...

O, blendende Fata Morgana des Glücks! ...

Doch nur kurze Zeit überläßt sie sich dieser „Schwäche“ — wie sie es nennt. Sie hat keine Zeit, an irgend einen Mann zu denken — oder an ein Glück für sich selbst.

Jack und Johnny sind ihre Familie; das Glück der Brüder ist ihr Glück!

Und rascher schreitet sie vorwärts, wie um allen unnützen Grübeleien zu entfliehen.

Ganz wie sonst richtet sie ihre Aufmerksamkeit nur auf ihre Zeitungen. Auf Sorgfältigste wählt sie die

die Binnenwanderung nach den Städten

zusammen. Bei einer gleichbleibenden Zunahme der Bevölkerungsziffer der Großstädte würde im Jahre 1975 Berlin 16 Millionen, Hamburg 6 Millionen, der Regierungsbezirk Düsseldorf 10 Millionen Einwohner haben. Schon jetzt führt die Verkehrsanlage der Großstädte einen hoffnungslosen Kampf, der sich noch bei weiterer Zusammenballung verschärfen muß. Erste Aufgabe der Idee der Landesplanung war es nun, zu verhindern, in alte Fehler, wie Überlastung der Verkehrsanlagen, Verproletarisierung der Menschen durch Mietskasernen, Fehlen schnell erreichbarer Grünflächen, zurückzufallen.

Drei Aufgaben lagen ihr ob: Ausbau eines einheitlichen Straßennetzes, Erhaltung der Grünflächen und Vermittlung zwischen Kommune und Wirtschaft.

Die Idee der Wirtschaftsplanung ist, der Großstadt einen Strukturcharakter zu geben. Wirtschaftlichen Kernpunkten werden zweckentsprechend Verkehrswege zugeleitet. Die Wohnstätten werden schnell erreichbar für mehrere Wirtschaftszentren angelegt und in greifbarer Nähe jener liegen, wie die Grünflächen. Durch diese Landesplanung oder richtiger Wirtschaftsplanung sollen also Fehler der planlosen Bewirtschaftung aufgehoben werden und für Menschen, Wirtschaft und Verkehr

gesunde Lebensbedingungen

geschaffen werden. Wir müssen aus unserem Lande ein Gebilde machen, das mit größtmöglichem Wirkungsgrad ausgerüstet ist, zumal durch die Industrialisierung unserer früheren Abgabgebiete diese uns verloren gegangen sind oder gehen. Deshalb müssen wir wieder einen Weg zurückmachen, und zwar wieder zur Bodenvirtschaft. Eine weitere Förderung des umgestellten Verkehrs ist

der Fernstraßenbau,

der besonders durch den wachsenden Automobilverkehr brennend wird. Hier ist aber die Reichsstraße ein großes Gemmiss, die überall Konkurrenz wittert. Deshalb ist die Lösung der Bodenfrage notwendig, und hier soll das Städtebaugesetz helfen. Aber vor der Landesplanung durch die Länder muß eine reichsgefehlte Regelung erfolgen.

Sport-Nachrichten.

Bisher 5839 Meldungen zu den Deutschen Kampfspielen in Köln.

Für die Deutschen Kampfspiele (4. bis 11. Juli in Köln) liegen bis jetzt, während die Teilnehmer an den ruder- und kanusportlichen Wettbewerben noch nicht feststehen, 5839 Meldungen vor, abgesehen von 30 Mannschaften und 50 Pächten, die für das Segeln gemeldet sind, während zu den gemeldeten Spielmannschaften 21 für Handball, Faustball und Schlagball, sieben für Hockey, zwei für Fußball zählen. Im einzelnen sind für die Leichtathletik 1069, für Kraftsport 339, für Boxen 36, für Fechten 269, für Schießen 29, für Schwimmen 189, für Radsport 88, für Tennis 165, für Golf 50 und für Jiu-Jitsu 30, für das Turnen allein insgesamt 9119 Teilnehmer gemeldet. Aus Österreich wird eine rund 100 Turner und Sportler starke Mannschaft entsandt werden, nachdem der Hauptverband für Körpersport für die Kampfspiel-Expedition eine Unterstützung von 10 000 Schilling gewährt hat.

Ämliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim.

Einladung.

Am Mittwoch, den 23. Juni ds. Jrs. abends 7.30 Uhr findet eine Stadtverordnetenversammlung statt, wozu ich die Herren Stadtverordneten und Magistratsmitglieder ergebenst einlade.

Hochheim am Main, den 20. Juni 1926.

Der Stadtverordneten-Vorsteher, gez. Hirschmann,

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe des Urteils in Aufwertungssachen Gewerkschaft Raab gegen Stadt Hochheim.
2. Entschliebung ob gegen das Urteil Berufung eingelegt werden soll.
3. Wahl eines Schiedsmannstellvertreters.
4. Vorlage der Rechnungsprüfung der Jahrgänge 1920, 1921 und 1922 und Entlastung des Stadtrechners.
5. Verschiedenes.

Im Laufe der nächsten 8 Tage findet eine Aktion der Freiwilligen Feuerwehr einschließlich der Mägen und des Jahrgangs 1901 der Pflichtfeuerwehr statt. Hornisten blafen.

Anzug der Freiw. Feuerwehr: 2. Rod, Helm.
Anzug der Pflicht-Feuerwehr: Arbeitsanzug.
Das Kommando.

Freitag, den 25. ds. Mts. nachm. ab 3 Uhr im Hause Kirchstraße Nr. 26 (Eingang Steingasse 26) Hausgeräte aller Art, Möbel und dergleichen meistbietend gegen Barzahlung versteigert.
Hochheim a. M., den 21. Juni 1926.
Der Magistrat: Arz.

Grundvermögens- und Hauszinssteuer-Nachtrag.

Die bis zum 15. Juni 1926 fällig gewesene vermögens- und Hauszinssteuer, ist soweit sie Rückstände und nicht gestundet ist, nebst dem Zuschlag (1/2 % für jeden angefangenen halben Monat) innerhalb 8 Tagen an die unterzeichnete Kasse einzulösen. Nach Ablauf dieser Frist werden die Rückstände in der Zwangsversteigerung eingezogen. Eine Zustellung Mahnzettel findet nicht statt.

Hochheim a. M. den 21. Juni 1926.

Die Stadtkasse

Betrifft: Maul- und Klauenseuche.

Nachdem im Gehöfte des Wingers Johann Peter Dellenheimerstraße 39 ein Neuausbruch der Maul- und Klauenseuche festgestellt worden ist, genügt die über Teil der Rathausstraße erklärte Sperre nicht mehr, ganze Stadtbezirk Hochheim a. M. wird hiermit Sperrbezirk erklärt mit der Maßgabe, daß das Sperrgebiet innerhalb der Gemarkung zur Arbeit verwendet werden kann, sobald eine Überprüfung des Gehöftes, die Herrn Tierarzt Dr. Schaaf vorzunehmen ist, die Freiheit der Bestände, in denen das Vieh steht, kann, sobald eine Überprüfung über Sperrgebiete, über Ein- und Ausfuhr, Handelsverbot usw. werden geführt. Die Bullentation bleibt vorläufig bestehen.

Hochheim a. M., den 22. Juni 1926.

Die Polizeiverwaltung: Arz.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtigster Teilnahme sowie für die überaus reichen Kranz- u. Blumenspenden bei dem schweren Verluste unseres lieben unvergesslichen Kindes

Fränzchen

sagen wir auf diesem Wege Allen unseren tiefgefühltesten Dank.

Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen
Familie Anton Staab.

Hochheim a. M., den 21. Juni 1926.

„KRONTHAL“

Das

„Gesundheits-Mineraltafelwasser“

von unübertroffener Güte und Wohlbekömmlichkeit

ist wieder überall zu haben!

Niederlage für Hochheim a. M. und Umgebung bei:

Wilhelm Keim, Hochheim am Main

— Rathausstraße 13. —

Sie können sofort Klavier spielen

ohne Notenkenntnis
ohne lange Übung

lediglich durch die seit Jahren bewährte Methode

„WALTHER“NOTENGEIST

(Im In- und Ausland gesetzlich geschützt. Nachdruck oder Nachahmung wird streng verfolgt.)

— Leicht verständlich und für Musikfreunde jeden Alters geeignet. —
— Schnellster und billigster Weg zur Ausübung guter Hausmusik. —

„Walther's Notengeist“ ermöglicht es, daß jedermann, ohne Rücksicht auf Alter und Bildungsgrad alle Kompositionen klassischer und moderner Meister auf dem Klavier spielen kann.

„Walther's Notengeist“ verlangt keine musikalischen Vorkenntnisse. Alle Stücke sind melodisch und klangvoll arrangiert.

„Walther's Notengeist“ ist so leicht geartet, daß Fingerübungen etc., die niemand ausüben mag und durch welche vielen das Erlernen des Klavierspiels verleidet wird, gänzlich ausgeschaltet werden.

„Walther's Notengeist“ besitzt in allen Berufen Tausende von Anhängern, die durch glänzende Dankschreiben die Vortrefflichkeit dieses Systems bestätigen.

Bisher erschienen ca. 120 Einzelnummern aus Opern, Operetten, ferner Salonstücke, Walzer, Märsche und andere Tänze, zum Preise von M. —.50 bis zu M. 1.50. Außerdem noch 4 Doppelhefte mit Volksliedern und Chorälen zum Preise von je M. 2.50.

Verlangen Sie ausführlichen Prospekt m. Gebrauchsanweisung u. einem Probestück. Zu beziehen durch jede Musikalien- und Instrumenten-Handlung oder direkt vom Verlag

Anton F. Benjamin, Leipzig-O.8, Täubchenweg 20

1866

1926

Sängervereinigung 1924

Chorleitung: Herr Musikdirektor H. Langen, Mainz.

Kritik- u. Liedertag

verbunden mit

60 jähr. Jubiläum d. G.-V. Liederkranz

FESTFOLGE:

Samstag, den 26. Juni abends 8.30 Uhr: Abholen der Vereine, Kommerz in der Festhalle unter gefl. Mitwirkung hiesiger und auswärtiger Vereine.

Sonntag, den 27. Juni: Morgens 5 Uhr Weckruf, 7 Uhr Festgottesdienst anschl. Trauerfeier auf dem Friedhof. 9 Uhr Abholen der Vereine. 9.45 Uhr Beginn des Kritik-Singens in der Festhalle. 1.30 Uhr Festzug durch die Ortsstraßen, daselbst Festakt, Massenschöre, Tanz.

Montag, den 28. Juni abends 7 Uhr auf dem Festplatz Tanzbelustigung.

Dienstag, den 29. Juni (Peter und Paul) nachm. 3.30 Uhr Abholen der Schulkinder, Volks- und Kinderfest, abends 10.30 Uhr Brillantfeuerwerk.

Festkarte für das ganze Fest 50 Pfg., zum Singen 50 Pfg. Im Ausschank: 1a „Original Hochheimer Naturweine“, Sekt im Glas.

Während der Geschäftsmannt ruht, arbeiten seine Inserate!

Für nur M. 2.00
in der Deutschen
Kampfspiel-Lotterie
auf ein Doppellos Wert
200000
für nur M. 1.00
auf ein Einzellos Wert
100000
zu gewinnen
43 887 Gewinne, in 7 Ziehungen
50000
Durch Verwertung der dem
angekauften Wertmarken
in der Lage, den Einsatz
zu erhöhen.
Für 2 Ziehungen gültig:
Doppellose à M. 2.00
Einzellose à M. 1.00
5 Doppellose od. 10 Einzellose
sortiert aus versch. Tausenden
empfohlen u. versandt auch außer
Frankfurt a. M., beim
Eckel Rathenauer
Postfach Nr. 43341, Tel. 44-
I. Ziehung 17. u. 18. 6.

Ein Paar neue
Borcal-Stiefel
(Handarbeit) Gr. 40
laufen. Näher, Geschäfte
Mattenheimerstraße

Sämtliche Bücher

Einzelbände u. ganze
Lieferung zu Originalpreisen
größeren Aufträgen
die Buchhandlung

H. Dreisbach, Flörsb.
Karthäuserstr. 6, Telefon

Man bittet kleinere
zeigen bei Aufgabe
fort zu bezahlen